Nr. 2423. Dienstag, 17. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Tribunalsrath Schuppe zu Berlin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahn-Post-Inspector Boltzenthal zu Berlin und dem Assistenzarzt a. D. Steiniger den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, den Jägern Brieskorn, Barnowski und Borchmann des Ostpreußischen Jäger-Bataillons Nr. 1 das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Gefreiten Branco des 2. Garde-Rgts. zu Fuß die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und den Regierungs-Referendarius von Bismarck auf Wette zum Landrathe des Kreises Stendal zu ernennen.

Dem Dr. phil. M. A. Levy in Breslau ist der Character als Professor verliehen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lübeck, 16. Mai. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen, sowie der Prinz Carl von Hohenzollern sind gestern Abend hier eingetroffen und haben im Hotel zur Stadt Hamburg Wohnung genommen. Heute besichtigten Ihre Königliche Hoheiten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die Abreise wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Gestern waren die Bundescommissarien angekommen.

Schleswig, 16. Mai. Die Civilcommissäre publiciren im „Schleswigischen Verordnungsblatte" einen Armeebefehl folgenden Inhalts: „Während der Waffenruhe werden den Truppen der Alliirten nachfolgende Rayons behufs Dislocirung in weite Kantonnirungen zur Disposition gestellt. Das österreichische 6. Armeecorps erhält die Aemter Hadersleben, Tondern, Lygumkloster; das erste combinirte preußische Armeecorps das übrige festländische Schleswig. Die Verpflegung in Jütland und Schleswig erfolgt durch die Wirthe. Nur in Städten, die etwa eine stärkere Garnison erfordern, so wie für einzelne behufs einer nöthig werdenden Küstensperre zu besetzende kleinere Ortschaften kann Magazinverpflegung bleiben."

Hamburg, 15. Mai. Aus Copenhagen vom 14. d. wird gemeldet, daß am Tage vorher die Panzerbatterie „Rolf Krake", der Raddampfer „Geiser", die Kanonenboote „Krieger" und „Marstrand" und die Schraubenfregatte „Tordenskjold" auf der dortigen Rhede eingetroffen sind. — Nach „Fädrelandet" ist der bisherige Stiftsamtmann in Aalborg, Dahlström, zum außerordentlichen Regierungs-Commissarius in Jütland ernannt.

Hamburg, 16. Mai. Nach Berichten aus Kopenhagen vom 13. d. hat der Commandant von Fridericia die Wiedereröffnung der Postverbindung zwischen diesem Platze und Middelfart auf Fünen verboten, und ist daher am 13. Abends eine Postverbindung über Snoghoi angeordnet worden.

Cuxhaven, 14. Mai. Das österreichische Kanonenboot „Der Seehund" ist hier angekommen und auf der Rhede vor Anker gegangen.

Cuxhaven, 15. Mai. Der preußische Avisodampfer „Adler" hat nach seiner Rückkehr von Hamburg hier geankert.

Brüssel, 13. Mai. Es wird bestätigt, daß die Unterhandlungen mit Dechamps wegen Bildung eines Ministeriums wieder aufgenommen worden sind. Von der Berathung des Programms wird es abhängen, ob die Klerikalen ans Ruder kommen. Bis jetzt macht der König noch große Schwierigkeiten.

Warschau, 14. Mai. Gestern traten die Mitglieder des landschaftlichen Kreditvereins behufs Neuwahlen zusammen. Nach erfolgter Wahl beschlossen die Versammelten, eine aus drei der hervorragendsten Mitglieder bestehende Deputation zur Ueberreichung einer Loyalitätsadresse nach Petersburg zu schicken.

Bukarest, 14. Mai. Bei der heute stattgehabten Wiedereröffnung der Kammer verlangte die Regierung die Votirung des Wahlgesetzes und des Budgets. Die Kammer verweigerte jede Verhandlung mit dem gegenwärtigen Ministerium, worauf die Auflösung derselben erfolgte.

London, 15. Mai. Der Postdampfer „Australasian" mit 210,192 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 4. d. Morgens nach Londonderry gebracht. Lee erwartet den Angriff Grant's in seinen Verschanzungen am Rapidan. Banks hat sich von Alexandria zurückgezogen, ohne den Conföderirten eine Schlacht zu liefern. Die Unionstruppen haben Washington in Nord-Carolina geräumt. Es heißt, daß die Conföderirten Newbern eingeschlossen haben und daß in Tennessee ein Zusammenstoß zu erwarten ist. — In Newyork war der Wechselcours auf London 194, das Goldagio 98½, Baumwolle 85.

London, 16. Mai. Nach Berichten aus Calcutta vom 28. v. Mts. ist der britische Resident in Bhotan durch den dortigen Gewalthaber in offener Rathsversammlung (Durbar) insultirt, verhaftet und gezwungen worden, einen Vertrag zu unterzeichnen, durch welchen die britische Provinz Assam an Bhotan abgetreten wird.

Politische Uebersicht.

In Betreff der vierten Conferenzsitzung vom 12. d. M. schreibt die „Presse": „Wir haben bereits angedeutet, daß von England und Frankreich an die deutschen Großmächte das Ansinnen gestellt wurde, möglicherweise schon in der heutigen Conferenzsitzung ein Programm zur Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit vorzulegen. Man hat sich aber, wie es scheint, zwischen Wien und Berlin dahin geeinigt, vorerst so lange wie möglich mit eigenen Vorschlägen zurückzuhalten und den Compromiß-Vorschlägen der vermittelnden Mächte den Vortritt zu lassen."

Die „Köln. Ztg." theilt als Gerücht mit, daß „verschiedene" Großmächte nicht abgeneigt wären, Schleswig-Holstein, wenn es nicht bei Dänemark bleiben könne, auch von Deutschland abzulösen, und gleich Belgien und der Schweiz zu neutralisiren. (?)

Ein anderes Gerücht behauptet, daß der dänische Bevollmächtigte autorisirt sein soll, einem etwaigen Vorschlag der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark mit dem Anerbieten des Eintritts Gesammt-Dänemarks in den deutschen Bund zu begegnen.

Die Antwort des französischen Ministers Rouher auf die Interpellation Jules Favre's beweist, daß Frankreich seine bisherige (zurückhaltende) Stellung zu dem deutsch-dänischen Conflict festhält und wir einstweilen einen europäischen Krieg für die Integrität Dänemarks nicht zu befürchten haben.

Die vom Grafen Arnim-Boitzenburg ausgehende Adresse wird in Berlin mit großem Eifer colportirt und ohne Rücksicht auf die Parteistellung Jedem zugesandt. Die ministerielle Presse schweigt noch immer über diese Angelegenheit. Dagegen sind die österreichischen Blätter über die Annectirungspläne der preußischen Regierung in großer Aufregung. Nach der „B.- u. H.-Z." soll man von Wien aus eine ausdrückliche Desavouirung verlangt haben. Nach dem „Botschafter" soll der österreichische Bevollmächtigte bei der Conferenz beauftragt sein, erforderlichen Falls zu erklären, daß Oesterreich weit entfernt sei, die Annectirung Schleswig-Holsteins an Preußen zu unterstützen.

Der österreichische Civil-Commissar Graf Revertera hat Dr. Lorenzen und Lehrer Hansen, welche ihm im Auftrage der Rendsburger Landesversammlung die am 8. Mai gefaßten Resolutionen überreichten, erklärt: „Oesterreich sei sich des in der schleswig-holsteinischen Sache zu erstrebenden Zieles von Anfang an klar bewußt gewesen, und würde sich in Verfolgung desselben durch solche unnütze Demonstrationen nicht beirren lassen."

Die schriftliche Erwiderung, welche beide Commissare auf die ihnen übermittelten Resolutionen gegeben, lautet: „Von Ihnen und einigen Mitunterzeichneten sind uns unterm 8. d. Mts. die Beschlüsse einer zu Rendsburg freiwillig zusammen getretenen Versammlung überreicht, und ist uns der Wunsch ausgesprochen worden, dieselben unsern hohen Regierungen zur Kenntnißnahme zu unterbreiten. Da dieses Schriftstück sich weder nach Form noch Inhalt zu einer officiellen Mittheilung eignet, so beehren wir uns Ihnen dasselbe mit dem Bemerken zurückzustellen, daß wir nicht in der Lage sind, davon den bezeichneten Gebrauch zu machen. Die Kaiserl. österreichische und Königl. preußische oberste Civilbehörde im Herzogthum Schleswig."

Die näheren Nachrichten über das Seegefecht vom 9. Mai bestätigen, daß die beiden englischen Kriegsschiffe bei demselben eine mehr als zweideutige Rolle gespielt. Die österreichischen Blätter kennzeichnen dies Verfahren einer neutralen Macht mit kräftigen, aber durchaus entsprechenden Worten.

Das Befinden des Papstes giebt nach einem neuen Rückfall wieder zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Se. Maj. der König nahm gestern Vorträge des Civil- und Militair-Kabinets und militairische Meldungen entgegen und hatte alsdann eine lange Unterredung mit dem Abends zuvor von Swinemünde hierher zurückgekehrten Prinz-Admiral Adalbert. Um 4 Uhr arbeitete Se. Maj. mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister. — Der Ministerpräsident conferirte gestern mit dem englischen Botschafter und den Gesandten Rußlands und der freien Hansestädte und stattete später dem Prinz-Admiral Adalbert einen Besuch ab. — Der Finanzminister v. Bodelschwingh ist durch den Telegraphen eingeladen worden, in kürzester Zeit vom Schlosse Heyde in Westphalen nach Berlin zu kommen.

— (Ref.) Während die Regulative in Schleswig ihre bescheidene aber sichere Wurzeln schlagen, indem Herr Stiehl mit der Ueberzeugung zurückgekommen ist, es handle sich vor Allem um schleunige Ausarbeitung von neuen Volksschullehrbüchern, hört man in Preußen leise das Pförtchen gehen, durch welches das Stiehl'sche Evangelium seinen Einzug in die höheren Schulen halten möchte. Auf der Tagesordnung der in Stettin in nächster Woche zusammentretenden Versammlung der Directoren der höheren Schulanstalten steht, wie die „N. St.-Z." verräth, auch die Frage, ob nicht zukünftige Theologen unter gewissen Voraussetzungen von der Mathematik in der Prima dispensirt werden können, um sie im Lateinischen

---

Prozeß de la Pommerais.

(Forts.) Der Zudrang der Menge zu dem Gerichtssaale ist immer der nämliche; das Interesse des Publikums scheint sich jeden Tag zu steigern; Theilnahme an dem Angeklagten zeigt Niemand.

Der Präsident hält dem Angeklagten vor, daß er drei Mal versucht habe, sich zu entleiben; das erste Mal durch Bluten aus der Nase, das zweite Mal, indem er Kupfermünzen in Essig legte, um Grünspan zu ziehen, und das dritte Mal durch Oeffnen der Adern. Der Angeklagte entgegnete hierauf: Das erste Mal war ich gerade verhaftet worden. Ich hatte einen mehr als ernsten Tag in meinem engen Raume verbracht. Man hatte mich nach Mazas geschafft, man hatte mich ein grobes Hemd anziehen und barfuß auf dem Steinpflaster gehen lassen. Da war es, als ich in dem Glauben, verloren, entehrt zu sein, an Selbstmord dachte. Was die beiden andern Selbstmordversuche anbetrifft, so werden die Briefe, die ich geschrieben habe, Sie mit der Ursache meines Entschlusses bekannt machen. Ich hatte keine Nachricht von meiner Familie, ich befand mich in der vollständigsten Einzelhaft. Der Arzt selber, der mich behandeln sollte, durfte sich mir nur nähern in Begleitung eines Brigadiers und der Wärter. Was die Nahrungsmittel anbelangt, so ließ man mir dieselben durch eine Oeffnung zukommen, die sich in der Thür befand. Der Präsident erinnert hiernach den Angeklagten daran, daß er im Gefängniß ein Drama gedichtet, in welchem er sich gelobte, alle Welt lachen zu machen. Er hat darin die Mehrzahl der Zeugen als handelnde Personen auftreten lassen, indem er deren Namen entstellte; mehrere unter ihnen hat er sogar mit einer cynischen Rolle bedacht. So hat er das Institutsmitglied Heim dargestellt, als ob es in intimen Beziehungen zu der Frau de Pauw gestanden hätte, und hat auch in einem gegebenen Momente die Frau de Pauw sagen lassen, sie habe sich selbst vergiftet. Der Angeklagte erwidert, daß das Drama der Beweis selbst sei, daß er sich nicht für schuldig hielt, sonst würde er es nicht so abgefaßt haben.

Der Gerichtsarzt Dr. Tardieu spricht über den Befund der Leiche der Mad. de Pauw nach deren Ausgrabung. Sein Schluß ging nach sorgfältigster Untersuchung der innern Organe dahin, daß die Todte nicht in Folge einer Krankheit, weder einer früheren noch späteren, auch nicht in Folge einer Verletzung gestorben ist. Die Verstorbene war in der siebenten oder achten Woche schwanger. Der gewandte Chemiker Roussin und Tardieu haben darauf die Organe in Rücksicht auf einen möglichen Vergiftungsfall untersucht, haben aber kein mineralisches Gift gefunden. Sie haben hierauf, so weit die Wissenschaft es möglich macht, auf Pflanzen- oder organische Gifte analysirt.

Die Untersuchung des Fußbodens im Schlafzimmer der Frau de Pauw hat folgendes Resultat ergeben: Die Bretter des Fußbodens wurden abgeschabt, um die Ueberreste des von der Verstorbenen Ausgebrochenen zu untersuchen; andere Theile der Bretter, welche nicht beschmutzt waren, wurden ebenfalls abgeschabt und beide Massen mit Alkohol behandelt. Der Bodensatz war derselbe, aber die Färbung war verschieden.

Der Angeklagte hatte darauf hingewiesen, daß in dem Zimmer der Frau de Pauw sich ein photographisches Atelier befunden habe. Die Experten untersuchten daher, ob sich Mercurialien im Fußboden befanden, entdeckten aber keine, wie überhaupt keine mineralische Materie, die industriell verwendet wird.

Die Experten haben eine Reihe Versuche gemacht, sowohl mit der vom Fußboden abgeschabten Masse, als mit den der Leiche entnommenen Theilen. Unter Anderem brachte man einem kräftigen Hunde in zwei kleinen Einschnitten in die innere Seite der Schenkel fünf Gramme von der Materie bei, welche man aus der Behandlung der abgeschabten Bodentheile mit Alkohol erlangt hatte. Die Wunden, welche nur 3 Centim. lang waren, wurden zugenäht. Der Hund starb 24 St. nachher. Das Herz erwies sich bei der Oeffnung des Cadavers verändert; die Kammern waren zusammengezogen, die Höhlen mit schwarzem, dickem, theilweise geronnenem Blute gefüllt, das ganze Organ war verunstaltet. Nach den Experten hat die eingeimpfte Materie den Tod des Thieres durch eine besondere Action auf das Herz herbeigeführt. Einem gesunden Kaninchen trichterte man zwei Grammen derselben Materie ein, und es starb nach 2¾ Stunden; auch hier war nur das Herz entstellt. Einem anderen Kaninchen trichterte man dieselbe Quantität der Materie ein, die von dem nicht beschmutzten Theile des Fußbodens ebenfalls mit Alkohol war bereitet worden. Das Thier blieb munter und zeigte keine Spur von Vergiftung. Man hat in den inneren und oberen Theil des rechten Schenkels eines großen, ausgewachsenen Hundes einen Einschnitt gemacht und dem Thiere auf diesem Wege fünf Grammen einer Mischung der beiden aus dem Magen und den Eingeweiden der Frau de Pauw kommenden Extracte beigebracht. Das Thier ist etwas krank geworden, allein nach und nach stellte sich ein besserer Gesundheitsstand ein, und sechs Tage nachher war es außer Gefahr. Dieser Hund hat eine wirkliche Gifteinflößung ausgehalten. Der Reihe nach hat sich bei ihm eine Folge von Symptomen bemerklich gemacht, die ganz den bei den beiden ersten Versuchen beobachteten ähnlich waren. Wenn er dem Tode entgangen ist, so rührte dies nach den Sachverständigen daher, daß das Quantum der giftigen Substanz in den Extracten zu gering war und somit die Natur des Thieres dem Gifte energischer entgegenwirken konnte.

Da die Resultate der vorgehenden Versuche zum Zwecke hatten, darzuthun, daß die giftige Substanz, deren Wirkungen man beobachtete, in einer ganz besonderen Weise auf das Herz einwirkte, so haben die Experten ihre Wirkungen mit denen des Digitalins verglichen. Zu dem Ende hat man in demselben Momente an drei Fröschen vergleichende Versuche angestellt. Als das Herz bloßgelegt war, bestätigte man bei allen dreien eine fast absolute Gleichheit in der Zahl der Herzschläge. Bei dem ersten hat man es dabei gelassen; das Herz ist einfach feucht erhalten worden. Dem zweiten sind unter die Bauchhaut sechs Tropfen einer Lösung von 1 Centigramm Digitalin in 200 Tropfen Wasser eingeflößt worden. Dem dritten hat man etwa 50 Centigrammen des von den vom Fußboden aufgekratzten erbrochenen Substanzen herrührenden Extractes unter die Bauchhaut ausgebreitet. Als bei den beiden letzten Fröschen das Herz zu schlagen aufgehört hatte, war die Herzkammer zusammengezogen und der Ausgangs-Canal (oreillette) gebläht. Die Muskelfasern dieses Organs boten, durch ein Mikroskop betrachtet, keine bemerkenswerthe Veränderung der anatomischen Elemente dar. Das vorerwähnte vergleichende Experiment wurde ein zweites Mal mit ganz übereinstimmendem Resultate und unter ganz gleichen Bedingungen angestellt. Die Experten machen darauf aufmerksam, daß diese Einzelheiten eine überraschende Analogie mit den Beobachtungen darbieten, welche die Wissenschaft über die charakteristischen Erscheinungen bei der Vergiftung durch Digitalin erlangt hat. Der Dr. Tardieu neigt also dahin, zu glauben, daß eine Vergiftung vorliegt, und daß das angewandte Gift wahrscheinlich Digitalin ist; aber er behauptet, im Widerspruche mit dem Angeklagten, daß kein Magenriß oder eine Herzzerreißung bei Frau de Pauw vorlag. Diese beiden Organe waren vollkommen erhalten.

La Pommerais streitet lebhaft gegen die Behauptung,

und in der Bibelkenntniß statt des ausfallenden Lehrgegenstandes weiter zu fördern. So weit sich bisher Stimmen über diese Frage in pädagogischen Blättern haben hören lassen, ist die vorgeschlagene Veränderung des Lehrplans nicht gutgeheißen worden und soll sich das Lehrercollegium des Stettiner Gymnasiums einstimmig gegen eine solche Umwandlung ausgesprochen haben. Durch Mathematik lernt man denken und demgemäß hat ihr auch ein gewisser Wilhelm Humboldt schon 1819 in seinem Organisationsplan der höheren Schulen in Preußen den ersten Rang angewiesen.

— Nr. 39 des Amtsblatts des K. Post-Departements enthält die Benachrichtigung an die Post-Anstalten, daß die preußischen Feldpost-Relais, wohin Privat-Päckereien für die Truppen gerichtet werden können, sich gegenwärtig in: Aalborg, Skive, Viborg, Hobro, Randers, Aarhuus, Skanderborg, Horsens, Veile, Kolding, Christiansfeld, Hadersleben, Apenrade, Rothekrug, Gravenstein, Flensburg, Schleswig, Rendsburg, Eckernförde, Kiel, Heiligenhafen, Burg auf der Insel Femarn, Neumünster und Altona befinden. Die bekannten Versendungs-Bedingungen sind unverändert geblieben.

— Angeblich von „gut unterrichteter Seite" erfährt die „D. A. Ztg." von hier Näheres über den Standpunkt, den Preußen bei den nunmehr zu eröffnenden Friedensverhandlungen einnehmen werde. „Preußen sehe die Verabredungen von 1851/52 durch den Vertragsbruch Dänemarks und durch den gegenwärtigen Krieg als absolut erloschen an. Es existire für Preußen also auch kein Londoner Protokoll mehr. Von dem allen abgesehen, halte Preußen aber auch durch die factische Lage der Dinge selbst ein erträgliches Zusammenleben der deutschen Bevölkerung in den Herzogthümern mit der dänischen unter dänischem Regiment für absolut unmöglich. Eine Fortdauer, resp. Erneuerung dieser unter den gegenwärtigen Verhältnissen doppelt unnatürlich gewordenen Verbindung hieße die Frage der Herzogthümer nicht nur nicht lösen, sondern im Gegentheil erst recht den Keim zu neuen Conflicten und zu fortdauernder Beunruhigung Europas legen. Preußen fordere daher die vollständige Trennung der Herzogthümer von Dänemark, durch welche allein das bisherige abnorme Verhältniß geheilt und Friede und Ruhe dauernd wiederhergestellt werden kann. Die Vernehmung der Stimme des schleswig-holsteinischen Volkes sei hiermit verbunden."

— Dem Vernehmen nach ist, wie die „Bk. u. Hdls.-Z." schreibt, von Wien hierher eine dringende Anregung gelangt, die annexionistische Bewegung in den Herzogthümern und in Preußen selbst unzweideutig zu desavouiren.

K. — Zur Aushilfe während der Verhandlungen des Hochverrathsprozesses in Folge der Umtriebe im Großherzogthum Posen werden 13 Räthe des Stadtgerichts commissarisch an das Kammergericht versetzt. Das letztere hatte 20 Hilfsrichter beantragt, der Justizminister indessen nur 13 bewilligt.

Neuruppin, 13. Mai. Herr Uhlich aus Magdeburg ist gestern hier von der Anklage der Gefährdung und Verspottung der Lehren und Einrichtungen der Landeskirche gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft, der auf drei Monate Gefängniß ging, vollständig freigesprochen worden.

Anclam, 13. Mai. (Pomm. Ztg.) Der Conrector der hiesigen Stadtschule, Ohnesorge, gegen welchen seit dem 5. November eine Disciplinar-Untersuchung schwebte, ist am 11. d. M. von der Königl. Regierung zu Stettin in erster Instanz zur Dienstentlassung verurtheilt worden. Der Anklagepunkte waren mehrere, meist politischen Characters; der schwerste darunter war die Unterschrift eines liberalen Wahlaufrufs, welcher zur Wiederwahl der drei Abgeordneten, Graf Schwerin, Müller und Michaelis aufforderte.

Breslau, 15. Mai. Die „Bresl. Ztg." schreibt: „„Der Lohndruck, der auf den Webern von Wüste-Giersdorf lastet, ist so groß, daß deren Existenz gefährdet erscheint. Diese von der feudalen Zeidlerschen Correspondenz und anderen Blättern gleicher Tendenz verbreitete Nachricht muß wohl das Mitleid des Publikums erregen, und es wird daher gerathen sein, uns die Verhältnisse jener sogenannten „unglücklichen Arbeiter" etwas näher zu betrachten. Aus guter Quelle können wir folgende Notizen geben: Die Löhne in dem Wüste-Giersdorfer Etablissement sind dahin bestimmt, daß, bei Vermeidung der Entlassung jeder Weber mindestens per Woche 2 Thlr. 10 Sgr. verdienen muß, die Mehrzahl kommt auf 2 Thlr. 20 Sgr. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, die Frauen und Kinder mit Weben oder Spulen zu beschäftigen, wodurch sich der Verdienst bei den meisten Webern verdoppelt. Eine Kranken-, Alterversorgungs- und eine Familienkasse existirt seit vielen Jahren. Die beiden ersteren haben einen eisernen Fonds von 13,000 Thlr., die letztere von 2,100 Thlr. Die Kranken werden in dem von den Fabrikbesitzern aus eigenen Mitteln erbauten und eingerichteten Krankenhause nach Vorschrift des Arztes verpflegt, ganz nach dem Muster der Knappschafts-Kassen, die Familien erhalten, wenn sie nicht in der Fabrik beschäftigt sind, eine Unterstützung von 10 resp. 15 Sgr. bei 2 oder 3 Kindern. Die Frauen und Kinder, auch wenn sie nicht in der Fabrik arbeiten, haben Arzt und Medizin frei. Im Falle der Arbeitsunfähigkeit beziehen die Invaliden, je nach der Beitragszeit zur Kasse von 10 — 15 Jahren 2—2½ Thlr. monatlicher Pension. Gegenwärtig beziehen in der betreffenden Fabrik 22 Personen solche Pensionen. In Entbindungsfällen bekommt jede Frau 2⅓ Thlr. Unterstützung. Bei Verheirathungen wird den Männern sowohl, wie den Mädchen, jedem ein Hochzeitsgeschenk von 4 Thlr. aus der Familienkasse gewährt. Damit die Leute mit der Miethe nicht zu bedeutend belastet werden, hat das Etablissement für gesunde Wohnungen Sorge getragen, worin ca. 80 Familien und viele einzelne Personen untergebracht sind. Die Familie zahlt für eine helle, geräumige Stube, große Kammer, Keller, Holzstall 12 bis 16 Thlr. pro Jahr. Um Willkürlichkeiten der Bäcker zu verhüten, ist eine eigene Bäckerei eingerichtet, wo das Brod zum Kostenpreise, ohne Anrechnung des Locals, verkauft wird. Bei diesen Einrichtungen und Kassen tragen zum Theil die Fabrikbesitzer die Kosten allein, zum Theil contribuiren sie dazu mehr, als sämmtliche Arbeiter. Im Jahre 1863 haben die Arbeiter der Wüstegiersdorfer Fabrik 2100 Thlr. zur Sparkasse eingeliefert und ist dies Resultat von den Fabrikbesitzern durch eine Prämienzahlung von 170 Thlrn. an 98 Sparer belohnt worden. Das von den Fabrikbesitzern errichtete Waisenhaus unterhält jetzt 8 Kinder von Fabrikarbeitern. Man stelle diese Verhältnisse nur dem Erwerb anderer Arbeiterklassen gegenüber. Wer ist wohl im Vortheil? Man prüfe vorurtheilsfrei, wer besser daran ist, der kleine Beamte, der oft auf 10 bis 12 Thlr. monatlicher Besoldung allein angewiesen ist, dabei theurere Wohnung, theurere Lebensmittel bezahlen muß, oder der so schwer gedrückte Web r? So sind die Verhältnisse der Wüstegiersdorfer Fabrik. Wie wir hören, verschmähen es die Besitzer, auf die Verdächtigungen, deren Ursprung leicht ersichtlich ist, anders zu antworten, als indem sie die Behörden aufforderten, von ihren Einrichtungen die eingehendste Kenntniß zu nehmen und danach selbst ein Urtheil zu fällen. Dieses Urtheil kann nur das Resultat haben, daß die bisher ohne Ostentation ausgeübte Humanität der Fabrikbesitzer von Wüstegiersdorf allgemein bekannt werden wird."

— In Bezug auf die Wüstegiersdorfer Angelegenheit erfährt das „Schl. M.-Bl." „aus sicherster Quelle", daß die betheiligten Fabrikbesitzer sich in einer Denkschrift an das Ministerium gewendet haben, in welcher sie beantragen, daß sie zur Untersuchung der Sachlage sehr gern das vollständige Material, ebenso auch ihre Fabrikbücher, der Regierung zur Verfügung stellen wollen, wenn das Resultat der Ermittelungen Seitens des Ministeriums auch durch den „Staats-Anzeiger", wie dies bei der Mittheilung über den Empfang der Deputation geschehen, veröffentlicht wird.

Breslau, 14 Mai. (Br. Z.) Gestern Abend hat uns die wissenschaftliche, aus dem russischen Obersten Forsch, dem Major Cilinsky und einem russischen Gelehrten bestehende Commission wieder verlassen, welche bekanntlich seit einiger Zeit Gradmessungen anstellte. Die Beobachtungen sind von einem befriedigenden Resultate begleitet gewesen. Sie begeben sich von hier nach Leipzig, von da nach München, später an die Meeresküste von Ostende und dann nach Greenwich, um dort ihre Messungen fortzusetzen, und kehren zum Herbst zu demselben Zwecke wieder hierher zurück.

— Ein Kölner Bankier hat die Erklärung abgegeben, daß er seinen früher für das Königsdenkmal geleisteten Beitrag von 1000 Thalern für den Fall, daß dasselbe in Gestalt eines Invalidenhauses für verwundete rheinische Krieger errichtet werden sollte, nicht allein nicht zurückziehen, sondern in diesem Falle während zehn Jahren einen jährlichen Beitrag von 10,000 Thlrn. für das Invalidenhaus leisten werde.

Dortmund, 12. Mai. Die von der hiesigen Staatsanwaltschaft veranlaßte Beschlagnahme der Nr. 111 der „Westfäl. Z.", deren Leitartikel „Patriotische Masken" gegen §§ 100 und 102 des Str.-G. verstoßen sollte, ist durch Beschluß des Kgl. Kreisgerichts vom 7. d. wieder aufgehoben worden.

— Der „Köln. Ztg." wird aus Wiesbaden geschrieben: „Gegen den frühern Redacteur der officiellen Zeitung, welcher sich dem Vollzug einer auf Klage des Dr. B. gegen ihn erkannten Correctionshausstrafe von drei Monaten durch die Flucht entzogen hat, schwebt noch eine ganze Reihe von Injurienprozessen, wegen deren auch Steckbriefe und Verhaftungsanträge gegen ihn nach auswärts ergangen waren. Auf ein von ihm an den Herzog von Nassau gerichtetes Gesuch hat dieser Tage das hohe Staatsministerium trotz des Widerspruchs der Gerichte verfügt, daß jene Proceduren bis zur Habhaftwerdung des Angeklagten im Inlande (Nassau) einzustellen seien und daß von einer Verfolgung desselben im (deutschen) Auslande abzusehen sei. Er kann also wieder von Castel (mittelst der Eisenbahn in einer Viertelstunde von hier zu erreichendes deutsches „Ausland") aus redigiren, wie dies auch früher geschah. Ein neuer Beweis, daß „Nassau sich der vollsten Preßfreiheit erfreut, wenigstens für die Regierungspresse".

Rendsburg, 13. Mai. Bei der Durchreise des Kronprinzen wurde derselbe an der mit Fahnen geschmückten Weiche, wo die Hannoveraner und Sachsen paradirten und den Zug mit der preußischen Nationalhymne empfingen, auf das Herzlichste empfangen. Der Kronprinz stieg bei der Weiche einige Augenblicke ab. Kurz ehe sich der Zug unter der Musik des „Heil Dir im Siegerkranz" wieder in Bewegung setzte, brachte Pastor Schroedter dem Kronprinzen nach einigen einleitenden Worten im Gesprächton folgendes lebhaft begrüßtes Hoch aus: „Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen, dem hohen Protector unserer schleswig-holsteinischen Landessache, dem sieg- und ruhmgekrönten Streiter für unser Landesrecht, dem hohen Freunde unseres Landesherzogs Friedrich VIII. ein donnerndes Hoch!"

— Am 11. Mai ist in Hadersleben einer der Hauptführer der Dänischgesinnten, Laurids Skau, gestorben.

England.

— Die „Times" beschwert sich in sehr harten Ausdrücken über die vom Feldmarschall Wrangel in Jütland ausgeschriebene Contribution und die Wegführung von Geiseln und, da es unnütz sei, sich an Wrangel zu wenden, sucht sie sich beim Könige von Preußen für die Jütländer zu verwenden. Als die Dänen bei der Räumung Holsteins sehr viel Privateigenthum mit wegräumten, als die Deutschen der Stadt Schleswig von der dänischen Armee aus Haus und Hof gegessen wurden und bei ähnlichen andern Gelegenheiten fiel es der „Times" freilich nicht ein, darin etwas Barbarisches zu finden.

— Der dänische Correspondent des „Standard" und „Morning Herald" schreibt diesen Blättern aus Nyborg auf Fünen, daß die Zahl der Kranken und Verwundeten der dänischen Armee in allen Hospitälern des Landes wohl 7000 Mann übersteigt. Zugleich fordert er die Engländer zu milden Beiträgen auf.

— (K. Z.) Was die deutsch-dänischen Händel angeht, so herrscht in der Presse noch immer die alte giftige Stimmung gegen Deutschland. Die „Times" druckt einen malitiösen Artikel der „Morning Post" ab unter dem Titel (So like a Prussian), der einen kleinen Unfall — wenn das Wort nicht zu ernst ist — bespricht, welcher dem Grafen Bernstorff in Woolwich zugestoßen ist. Im königlichen Arsenal traf am Montag von Seiten des Kriegs-Ministeriums die amtliche Anzeige ein, daß Se. Exc. der preußische Botschafter Graf Bernstorff an jenem Tage das Arsenal besuchen werde, und es wurden die Anstalten getroffen, ihm einen passenden Empfang zu bereiten. In Folge eines eigenthümlichen Mißverständnisses begab sich Se. Excellenz, welche in Begleitung mehrerer Freunde in Woolwich ankam, statt nach dem Arsenal nach den Schiffswerften, wo seine Ankunft vollkommen unerwartet war, und erfuhr dort, daß dem Reglement zufolge kein Ausländer ohne eine ihm von der Admiralität verabfolgte Eintrittskarte Zutritt habe. Se. Excellenz setzte auseinander, daß er der preußische Botschafter sei und daß die Anzeige von seinem beabsichtigten Besuche eingetroffen sein müsse, und schien sich überhaupt über die Art, wie er empfangen wurde, zu wundern. Der Commodore war leider nicht anwesend, und es blieb nichts Anderes übrig, als daß ein Policist den Führer Sr. Excellenz machte. Se. Excellenz, noch immer in dem Wahne, sich im Arsenale zu befinden, schien mit dem Empfange nicht recht zufrieden zu sein und sagte, indem er mit seinen Freunden das Werft verließ, er werde nächstens wieder kommen. Mittlerweile warteten im königlichen Arsenal die Behörden vergebens auf den vornehmen Besuch.

— Zum Schlusse eines Artikels über die Waffenruhe bemerkt die „Times": „Jetzt, wo der Krieg thatsächlich aufgehört hat, würde eine Erneuerung desselben ein Verbrechen und ein Frevel gegen das allgemeine in Europa herrschende Gefühl sein. Die Deutschen und ihre Gegner würden am besten daran thun, wenn sie sich die Vermittelung der Westmächte gefallen ließen, welche ihre Zwistigkeiten mit der gehörigen Unparteilichkeit in Erwägung ziehen werden." Das Wort Unparteilichkeit klingt im Munde der „Times" denn doch gar zu naiv.

— Dr. Carl Lorentzen widerlegt in der „Times" die irrige Behauptung des Unter-Staatssecretärs des Auswärtigen, Herrn Layard, daß die holsteinischen Stände im Jahre 1853 dem Könige von Dänemark förmlich für die Regelung der Thronfolge gedankt hätten, indem er die von dem englischen Staatsmanne aus dem Zusammenhange gerissene betreffende Stelle aus einer Erklärung der Stände vollständiger und in der Weise wiedergiebt, daß der wahre Sinn zu Tage tritt. „Die Stände", sagt Herr Lorentzen, „haben blos die Wichtigkeit einer Regelung der Erbfolge anerkannt, keineswegs aber eingeräumt, daß die Erbfolge bereits geregelt sei".

Frankreich.

Paris, 13. Mai. (K. Z.) Während Jules Favre in seiner gestrigen, immerhin glänzenden Rede der auswärtigen Politik des Kaiserreiches ihre „in feierliches Dunkel eingehüllte" Natur vorwarf, dabei aber frischweg bei der dänisch-deutschen Frage sich auf die Seite der Dänen stellte, entdecke ich in einer gouvernementalen Pariser Correspondenz eines inspirirten Provinzblattes die folgende Stelle, die geeignet ist, wenigstens die Art erkennen zu lassen, in der das Gouvernement die schwebende Frage betrachtet und aufgefaßt zu sehen wünscht:

„. . . Im Grunde darf man nicht vergessen, daß die dänische Frage von den Beziehungen Englands zu Frankreich beherrscht wird. Das Cabinet von St. James hat sich für uns bei Gelegenheit Polens und des Congresses als schlechten Alliirten gezeigt, ohne noch erst von der Suez-Canal-Angelegenheit und der mexicanischen Expedition zu sprechen. Frankreich kann diese Beschwerden wohl vergessen, aber man wird nicht behaupten können, daß dieselben es verpflichten, einen Krieg mit Deutschland zu riskiren und, was noch schwerer wiegt, in den Herzogthümern jenes Princip der Nationalitäten zu mißachten, welches die Basis seiner Politik ist . . . und alles dies nur, um die Geschäfte Englands in der Ostsee zu besorgen. Die kaiserliche Regierung wird ohne Zweifel Alles versuchen, um aus den Verhandlungen der Conferenz den Frieden hervorgehen zu sehen; aber welche Sympathien auch für das heroische dänische Volk vorhanden, so wird Frankreich doch Oesterreich und Preußen gegenüber nicht so weit gehen, um jene energische Haltung anzunehmen, welche Graf Russell fordert."

— Aus Paris wird dem „Frankf. Journ." geschrieben: „Nach einer Mittheilung aus London sollen in der letzten Conferenzsitzung Oesterreich und Preußen erklärt haben, daß sie sich in Folge der Kriegsereignisse von den Abmachungen von 1852 für entbunden hielten; Rußland und England dagegen hätten sich für die Aufrechterhaltung dieser Verträge ausgesprochen. Ueber die Haltung der übrigen Cabinete fehlt bis jetzt nähere Angabe. — In den höheren Kreisen herrscht über die pöbelhafte und unwürdige Art, in welcher das englische Unterhaus die Nachricht von den Verlusten der österreichischen Fregatte „Schwarzenberg" aufnahm, nur eine Stimme des Ekels und der Verdammung; einer solchen Rohheit hätte sich ein französisches Parlament selbst einem Feinde, mit dem man in offenem Kriege gewesen wäre, um wie viel weniger einem „Alliirten" gegenüber, dessen Bevollmächtigte eben in der englischen Hauptstadt zu einer Friedensconferenz sich befinden, nicht schuldig gemacht.

— Aus Paris, 10. Mai, wird dem „Botschafter" geschrieben: „In den diplomatischen Kreisen unterhält man sich faute de mieux mit folgender immerhin characteristischer Anekdote. Bei einer Soirée in den Salons des ottomanischen Gesandten trafen sich der preußische Gesandte Graf Goltz und der Marschall Herzog von Magenta. Letzterer drückte dem Grafen seine Befriedigung darüber aus, daß ein Krieg seinem Ende entgegengehe, gegen welchen halb Europa opponire. Graf Goltz ging auf diesen Elihu-Burrit-Wunsch des berühmten Marschalls nicht ein, sondern bemerkte, daß der Krieg vielleicht doch noch nicht zu Ende sei. Jedenfalls werde Preußen Düppel behalten und behaupten. „Düppel behalten!" rief der Herzog von Magenta; „sagen Sie das Herrn Drouin de Lhuys und des andern Tages bin ich in Mainz!" Das ist natürlich nichts mehr als Salongeplauder.

— Der „Moniteur" meldet, daß eine österreichische Schiffsdivision, bestehend aus einem Linienschiffe, einer Panzerfregatte, einer Corvette und einem Kanonenboote, von einem Contre-Admiral befehligt, am 13. Mai auf der Rhede von Cherbourg angelangt ist.

— Der gesetzgebende Körper hat das Budget des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt.

Italien.

Turin, 13. Mai. Nach der „Mailänder Zeitung" hat der famose Prozeß des Prinzen Croay-Chanel, Sprossen des Hauses Arpad, gegen den Herzog von Modena auf Aberkennung des Titels und der Besitzungen des Hauses Este begonnen. Drei der bedeutendsten italienischen Advokaten führen die Sachen des Prätendenten.

---

welche die Sachverständigen aus dem Vorhandensein eines bedeutenden Quantums von Giften in seiner Wohnung ziehen. Nach ihm ist jedes Heilmittel, selbst das unschädlichste, ein Gift, wie denn auch jedes Gift ein nützliches Heilmittel abgeben könne; es hänge das von der Stärke der Dosis ab, die man davon verschriebe. Nach ihm giebt es keine Gifte, giebt es nur Heilmittel. Das ist seine Meinung, und das ist auch die Meinung Hahnemanns, seines Meisters und des Erfinders der Homöopathie, von dem er ein auf die Unwirksamkeit der Pharmakologie bezügliches Bruchstück verliest. Der Sachverständige hat, nach ihm, in böswilliger Absicht gegen ihn verfahren, indem er ausschließlich vom Digitalin gesprochen, dessen Eigenschaft sämmtliche Alkaloïde mit ihm gemein haben.

□ [Victoria-Theater.] Die ersten Vorstellungen an den beiden Pfingsttagen berechtigen zu recht günstigen Erwartungen für die Direction, wie für das Publikum. Der Besuch der Vorstellungen war ein sehr starker. Die Direction dagegen stellt ein sehr zahlreiches und routinirtes Personal, unter welchem einige sehr tüchtige Kräfte. Der Gesammt-Eindruck beider Vorstellungen war ein entschieden befriedigender. Wir begnügen uns für heute damit, einige hervorragende Leistungen namhaft zu machen. „Unruhige Zeiten" gab uns zunächst Gelegenheit, Herrn Schmechel, einen Danziger, als sehr tüchtigen Komiker kennen zu lernen, der vor Allem mit der einem Komiker eigentlich unentbehrlichen Gabe natürlichen Humors ausgerüstet ist. Daneben erwarb sich auch der andere Komiker Herr Hesse verdienten Beifall. Frl. Rottmayer ist eine sehr routinirte Soubrette, die sich gewiß sehr bald die Gunst des Publikums erwerben wird. Die Herren Cabus und Garbe sind von vorigem Jahre, und zwar der erste als tüchtiger Characterspieler, bekannt. Herr Gerstel ist ein jugendlicher Liebhaber von ganz hübschen Anlagen. Als eines der gediegensten Mitglieder der Gesellschaft lernten wir gestern Herrn Wölfer als König in „Zopf und Schwerdt" kennen. Eine eingehende Besprechung der hier genannten und nicht genannten Mitglieder behält Ref. sich vor, da er beiden Vorstellungen nur theilweise hat beiwohnen können. Jedenfalls hat er aber den Eindruck empfangen, daß sich das diesjährige Unternehmen sehr günstig beim Publikum eingeführt hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. Mai. (N.-Z.) Ein Artikel im gestrigen „Invaliden", welchen das „Journal de St. Petersb." schon heute wiedergiebt, scheint wohl die Einleitung zu weiteren Schritten gegen Rom in Folge der jüngsten päpstlichen Improvisation sein zu wollen. „Der „Invalide" konstatirt das sonderbare Zusammentreffen, daß die beiden Todfeinde, der leibhaftige Repräsentant der revolutionären und der Vertreter des reactionären Prinzips, daß Garibaldi in London und Pius IX. in Rom fast gleichzeitig sich über den Ausgang der polnischen Revolution beklagen. Von den beiden Parteien sei aber jedenfalls die klerikale die gefährlichere, weil sie einen bedeutenden Einfluß besitzt und weil Unglücksfälle sie nicht schwächen. Der katholische Klerus wird angeklagt, daß er erst durch seine Aufreizungen zur Revolte alles Uebel über das Land gebracht und nun in Jeremiasklagen ausbreche, was seine letzte Reserve sei, um das durch Sympathie und Mitleid zu erlangen, was die Gewalt nicht mehr erreichen kann. Es wird nun auf die päpstlichen Anklagen durch eine lange Citation aus einer Brochüre geantwortet, die vor zwei Jahren ein Geistlicher in Warschau geheim drucken ließ und die nun darthun soll, daß der insbesondere vom Papst vertheidigte Erzbischof Felinsky und der polnische Klerus im Allgemeinen thatkräftig an der Spitze der Revolution gestanden und daß der Klerus selbst in seinen geheimsten Herzensergießungen über Bedrückung, d. h. über Nichteinhaltung des 1847er Concordats nicht zu klagen hatte. Nachdem dann die ganz andere Sprache, welche Gregor XVI. i. J. 1832 dem polnischen Klerus gehalten, angeführt worden, sagt der „Invalide" dem Papste, er sollte wissen, daß aus seinem Munde keine Anklage hervorgehen dürfe, die nicht bewiesen werden könne. Die russische Regierung habe seit 1847 das Concordat genau befolgt, während andere Mächte — selbst Oesterreich — die Last ihrer Pflichten gegen Rom zu fühlen anfangen. „Aber ist es gestattet, frägt der „Invalide" schließlich, daß so wichtige Concessionen dazu dienen, Pius IX. das Recht zu geben, sich in die inneren Angelegenheiten unseres Landes zu mischen und uns mit Beschimpfungen und unanständigen Vorwürfen zu überhäufen?"

△* Warschau, 15. Mai. Als die Gutsbesitzer des Kreises Siedlec von dem dort commandirenden General Maniukin zusammengerufen, sich zur Absendung einer Adresse an den Kaiser entschlossen hatten, wurde diese Adresse von Petersburg aus als eine unstatthafte zurückgewiesen, da sie gar zu viel Selbstständigkeit der Schreiber verrieth, welche sich nicht als reuige Sünder hinstellten. Hierauf sind die Gutsbesitzer der Gouvernements Warschaus, unter dem Vorwand, die statutenmäßigen Beamtenwahlen der Landschafts-Credit-Gesellschaft vorzunehmen, hierher berufen worden, und es wurde ihnen insinuirt, eine wirkliche Ergebenheitsadresse zu entwerfen und mit der Ueberbringung derselben eine Deputation nach Petersburg zu entsenden. Theils in der Hoffnung, das Ende des unerträglichen Zustandes, in dem wir leben, herbeizuführen, theils eingeschüchtert von der rücksichtslosen Allmacht des Kriegszustandes, bequemten sich die Gutsbesitzer zum Schreiben einer Ergebenheitsadresse und wählten drei angesehene Männer aus ihrer Mitte, um diese Adresse nach Petersburg zu überbringen. Die drei Gewählten sind: Ostrowski, der vor Kurzem erst den Posten eines Oberdirectors der inneren Angelegenheiten zu Gunsten des Russen, Fürsten Czarkaski, verlassen mußte; Graf Rembalinski auf Kraszniewice, und der geistvolle, aber jesuitisch frömmelnde Gorski. Sie reisen in den nächsten Tagen ab, von dem Statthalter Grafen Berg ermuntert und unterstützt. Es ist jedoch sehr fraglich, ob sie gegen den mächtigen Einfluß Milintins, der ihnen nach Petersburg voranging, und der jungrussischen Partei sich werden Gehör verschaffen können. Das Streben dieser Partei geht nur auf Ausrottung der polnischen Nationalität hinaus, wovon sie auf Schritt und Weg Beweise ablegt. In den littauischen Provinzen geschieht dieses bis zu einem Grade, der nicht traurig ist, sondern geradezu ans Lächerliche grenzt. So z. B. erzählt der hiesige officielle „Dzien. Powsz.", daß von dem Kreiskriegschef in Littauen nach Wilna eine Anzahl Knaben gebracht wurden, um sie in ihrer neuen national-russischen Tracht Murawieff vorzustellen. Andererseits ist nicht zu leugnen, daß im Ganzen von beiden Seiten die Leidenschaften sich abgekühlt haben, und daß die russischen Behörden nur in einzelnen Fällen jene Wuth zeigen, welche die Einwohner Polens von ihnen in so furchtbarer Weise leider haben erfahren müssen. Daß der Kriegszustand vor Allem den Verkehr nicht lähmen oder wenigstens nicht tödten darf, scheint unsern Machthabern nicht einzuleuchten. Gestern hat Graf Berg eine große Revue über sämmtliche hier stehende Truppen abgehalten, welche sehr glänzend ausfiel. General Trepow wohnte derselben bei, und darüber ruhten alle Polizeigeschäfte, so daß Hunderte von Personen, die gestern ihre Reisepässe erhalten sollten, von den Paßbureaux unverrichteter Sache heimkehren mußten, weil der General keine Zeit hatte, die Pässe zu — unterschreiben. — Wegen niedriger (nicht Cylinder-) Hüte werden hier Leute in den Straßen von der Polizei mißhandelt und verfolgt, ohne daß jedoch ein Verbot wegen Tragens solcher Hüte bekannt gemacht worden wäre.

Türkei.

Constantinopel, 7. Mai. In den Arsenalen und Militärwerkstätten herrscht große Thätigkeit. Commissäre werden in die Provinzen geschickt, um die Steuerrückstände einzutreiben. Die Dardanellen sollen neue Befestigungen erhalten, die Forts am Schwarzen Meere werden ausgebessert oder neugebaut und ausgerüstet.

Danzig, den 17. Mai.

* Wie wir hören, hat die Kgl. Regierung dem Magistrat die fällige Mahl- und Schlachtsteuer-Rate einbehalten, um sie zu Gunsten des Lazareths, welchem die Stadt den ferneren Zuschuß vorenthalten hat, zu verwenden.

* In der Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft am 14. Mai wurde beschlossen, an den Herrn Handelsminister mit Bezug auf die durch die Londoner Conferenz beschlossene vierwöchentliche Waffenruhe und Aufhebung der Blokade die Anfrage zu richten, ob nach Ablauf der vierwöchentlichen Waffenruhe die Blokade ohne Weiteres wieder eintritt, oder ob dieselbe von Neuem angekündigt werden muß, dergestalt, daß den Schiffen neutraler Mächte eine Frist zur Complettirung ihrer Ladungen resp. zum Ausgange aus den blokirten Häfen gestattet wird. Der Conferenzbeschluß lasse diese für den Handelsstand sehr wichtige Frage unentschieden. — Das gegenwärtig von der Königl. Telegraphen-Station benutzte Lokal ist so eng und finster, daß die Station um Beschaffung eines dem Bedürfnisse des Verkehrs entsprechenden geräumigeren Lokals gebeten werden soll. — Nachdem die von der General-Versammlung vereinbarten allgemeinen Festsetzungen bei Käufen und Verkäufen von Getreide gedruckt worden, wurde beschlossen, die Getreidehändler öffentlich aufzufordern, nunmehr diese Normen in das Geschäftsleben einzuführen. Zu dem Ende sollen auch die Mäkler angewiesen werden, in ihre Schlußscheine, falls die Contrahenten nicht anders bestimmen, die Clausel aufzunehmen, daß das Geschäft unter den vereinbarten an der Danziger Börse giltigen Bestimmungen abgeschlossen wurde. — Von dem ausscheidenden Vorstande der Seeschiffer-Armenkasse wurde angezeigt, daß in der am 30. April cr. abgehaltenen General-Versammlung die Herren R. Seeger zum Vorsteher, J. L. Engel zum Stellvertreter, F. J. Petersen und N. A. Hönig zu Beisitzern, J Mink und C. David Duske zu Stellvertretern der Beisitzer erwählt worden sind. — An den Herrn Handelsminister ist ein Bericht beschlossen worden, in welchem eine erhebliche Ermäßigung der von preußischen Schiffen in englischen Häfen zu zahlenden Consulats-Gebühren beantragt werden soll. — Die von dem Königl. Haupt-Zoll-Amt vorgelegten Anschläge und Zeichnungen zu der projectirten Vergrößerung des Seepackhofs, mit welcher in diesem Jahr vorgegangen werden soll, sind vom Collegio nicht überall zweckentsprechend erachtet worden. Es wurde deshalb beschlossen, über die dem Projekt entgegenstehenden Bedenken an den Herrn Provinzial-Steuer-Director zu berichten, und sollte namentlich beantragt werden, den neu anzulegenden Revisionssaal mit dem alten Seepackhof zu einem großen Raum zu verbinden; die Absicht ging in dem Projekt dahin, den Revisions-Saal mit dem alten Seepackhof durch zwei 15' lange und 10' breite Gänge in Verbindung zu setzen. — Als Corporations-Mitglied wurde der Kaufmann Herr Gottlieb Voigt in Firma G. Voigt aufgenommen.

— Das Kanonenboot „Skorpion", welches am Donnerstag den 12. d. M. von Swinemünde in Stettin angekommen war, ging am Sonnabend Mittag mit 150 von Danzig eingetroffenen Schiffsjungen, welche dort auf Segelschiffen der K. Marine ausgebildet werden sollen, nach Swinemünde ab.

* Während der jüngst verflossenen Schwurgerichtsperiode sind überhaupt 22 Anklagesachen gegen 35 Personen verhandelt worden. Die Zahl der Verbrechen resp. Vergehen betrug 68. Davon sind durch Schuldbekenntniß erledigt 37, zur Entscheidung der Geschwornen kamen 31 Verbrechen 2c. Der Spruch der Geschwornen lautete: in 17 Fällen auf Schuldig nach der Anklage, in einem Falle auf Schuldig eines andern Verbrechens, in 4 Fällen auf Schuldig eines Vergehens und in 9 Fällen auf Nichtschuldig. In 3 Fällen nahmen die Geschwornen mildernde Umstände an, in 3 Fällen verneinten sie dieselben. Fünf Schuldfragen beantworteten sie mit 7 gegen 5 Stimmen, wobei in 3 Fällen der Gerichtshof der Majorität der Geschwornen beitrat. In 15 Fällen entschieden sie gegen den Antrag der Staats-Anwaltschaft. Verurtheilt wurden: 6 Personen wegen Meineides resp. Verleitung dazu mit 27 J. Zuchthaus, 1 Person wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit mit 2 J. Zuchthaus, 1 Person wegen schw. Körperverletzung mit nachfolgendem Tode mit 12 J. Zuchthaus, 1 Person wegen versuchten Todtschlags (mild. Umst.) mit 5 J. Gefängniß, 13 Personen wegen Diebstahls im ersten resp. wiederholten Rückfalle und Hehlerei (2 mild. Umst., 2 wegen einfacher Diebstähle) mit 37 J. Zuchthaus und 1 J. 10 M. Gefängniß, 1 Person wegen Urkundenfälschung mit 4 J. Zuchthaus, 1 Person wegen vors. Brandstiftung mit 10 J. Zuchthaus, 2 Personen wegen Widerstandes 2c. gegen einen Forstbeamten mit 2 J. 3 M. Gefängniß, 1 Person wegen Kuppelei mit 2 J. Gefängniß, 1 Person wegen Bedrohung mit Brand mit 2 M. Gefängniß, 1 Person wegen Vermögensbeschädigung mit 14 T. Gefängniß, in Summa 29 Personen mit 103 J. 6 M. 14 T. (darunter 11 J. 3 M. 14 T. Gefängniß). Freigesprochen wurden 12 Personen.

Thorn, 15. Mai. (Th. W.) In der letzten Specialversammlung der Mitglieder der „Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Marienwerder" wurde Hr. Gutsbesitzer R. Feldtkeller-Kleefelde zum Special-Director und Hr. Gutsbesitzer Buchholz-Neuhoff zum Stellvertreter desselben gewählt. Der Erstgenannte wurde auch gleichzeitig zum Deputirten zur am 11. Juni in Marienwerder stattfindenden Generalversammlung erwählt. Die Gesellschaft zählt 12,981 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 59,193,580 Thalern, wovon auf unseren Kreis bei 216 Mitgliedern ca. 2 Millionen Thlr. kommen.

Königsberg, 15. Mai. (K. H. Z.) Die drei Rechtsanwälte Herren Jacob, Magnus und Cramer haben in diesen Tagen eine Anklage wegen ihrer Betheiligung an den Fortschrittswahlen erhalten.

— Der Kreisgerichts-Director Wichert zu Königsberg i. Pr. ist in derselben Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Braunsberg und der Kreisgerichts-Director Morgenbesser zu Braunsberg in derselben Amtseigenschaft an das Kreisgericht zu Königsberg i. Pr. versetzt worden.

Bromberg, 15. Mai. (P. Z.) Der hiesige pädagogische Verein besitzt ein aus den Beisteuern der Mitglieder, wie aus den Entréezahlungen zu den gehaltenen Vorlesungen gebildetes Capital von 6- bis 700 Thlrn., woraus nach einem gestellten Antrage eine Darlehns- resp. Vorschußkasse nach dem Muster der Handwerker-Darlehnskasse geschaffen werden sollte. Nach einem in diesen Tagen gefaßten Beschlusse ist dieser Antrag indeß im Allgemeinen abgelehnt worden. Es soll nunmehr ein eiserner Bestand von 500 Thlrn., und zwar der ursprünglichen Bestimmung gemäß zur Unterstützung von Wittwen nnd Waisen der Mitglieder verbleiben. Der Betrag über 500 Thlr. soll zur Unterstützung von Mitglirdern resp. zu Darlehnen gegen Obligation verwandt werden.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen animirt,			Preuß. Rentenbr.	97	97
loco	39	38¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84¼	83⅞
Mai-Juni . .	39½	38	4% do. do.	94¾	94¾
Septbr.-Octbr .	42½	41¼	Danziger Privatbk.	—	—
Spiritus Mai .	15⅝	15½	Ostpr. Pfandbriefe	85⅞	85¼
Rüböl do. .	13¼	13 1/24	Oestr. Credit-Actien	84¾	85
Staatsschuldscheine	90½	90¼	Nationale	70¼	70⅛
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	85	84¾
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	105¾	Wechselc. London	6. 20¼	6 20⅜

Hamburg, 14. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr stille und unverändert. Oel flau, anfangs begehrter, Mai 26⅜, October 27⅞—27¾.

London, 16. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge, fremder einen Hafer einen halben Schilling niedriger, Mehl vernachläſſigt und billiger. — Sehr schönes Wetter.

London, 16. Mai. Türkische Consols 48½. Consols 90½. 1% Spanier 45¼. Mexikaner 44¾. 5% Russen 88. Neue Russen 85½. Sardinier 85½.

Liverpool, 16. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert. Middling Georgia 28—28¼, Fair Dhollerah 22½, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengal 17, Middling fair Bengal 15½, Middling Bengal 14¼, Fair Scinde 16. Middling fair Scinde 14½, China 19½.

Paris, 16. Mai. 3% Rente 66, 80. Italienische 5% Rente 69, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45¾. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1167, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 535, 00.

Danzig, den 17. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 61½/62½ — 62½/64—64½/66½ —67/70/72 Sgr., dunkelbunt, ordinär glasig 125/7—129/30 ℔. von 57½/60—62/63 Sgr. Alles pr. 85 ℔.

Roggen 120/121—125/128 ℔. von 39½/40—41/42 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen von 39/40—43/45 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 31/32—33/34 Sgr.
do. große 110/112—114/115 ℔. von 33/34—36/37 Sgr.

Hafer von 23/25 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare Luft, aber kalt. Wind NO.

Ungeachtet die Depesche über den gestrigen Londoner Markt recht flau lautete, zeigte sich an unserm heutigen Markte doch einige, wenn auch nicht allgemeine Kauflust; es sind im unveränderten Preiseverhältniß 300 Last gehandelt. 126/7 ℔ bezogen fl. 350, 126 ℔ hellfarbig fl. 375, 130 ℔ bunt fl. 380, 131/2 ℔ dunkelbunt fl. 385, 129 ℔ hochbunt fl. 397½, 130, 130/1 ℔ hellbunt fl. 400, 130 ℔ hochbunt fl. 407½, 133, 133/4 ℔ fein hochbunt glasig fl. 415, fl. 417½. Alles pr. 85 ℔. — Roggen in guter Kauflust, 250 Last Umsatz; Preise fest, 121/2 ℔ fl. 240, 123 ℔ fl. 243, 124 ℔ fl. 245, pr. 81⅚ ℔. — Weiße Erbsen fl. 270. — 115 ℔ große Gerste fl. 224. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Umsatz.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 14. Mai. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft war in der letzten Woche ein recht bewegtes. Der Glasgower Markt war gegen Ende voriger Woche in Folge des erhöhten Bank-Disconto matt und Preise zurückgegangen, befestigte sich aber beim Bekanntwerden obiger Nachricht und schloß in fester Stimmung. Notirungen in Schottland: Warrants mixed Nrn. 59s 9d; Langloan Nr. 1 59s 3d. Schottisches hier ab Lager 52½ Sgr. pr. Ctr., schlesisches Holzkohlenroheisen 52 Sgr. frei hier angeboten, schlesisches Coaks-Roheisen à 40 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte käuflich. — Stabeisen gewalzt 3⅔—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rt., zu Bauzwecken 2¼—3 Rt. pr. Ctr. bei Partien. — In Zink fanden recht bedeutende Umsätze statt; Preise gehen in Breslau täglich höher und bleibt dieser Artikel in günstigster Stimmung. Notirungen ab Breslau Bahnhof W.H. Marke 6 Rt. 18 Sgr. pr. Ctr., gewöhnliche Marken 6 Rt. 15 Sgr. und 6 Rt. 16 Sgr. pr. Ctr., Cassa bei Partien von 500 Ctr.; im Detail 7 Rt. 5 Sgr. pr. Ctr. — Zinn ohne jede Nachfrage, Eigner halten Preise für Bancazinn auf 40 Rt., engl. Lammzinn 37½—38 Rt., im Detail 1—2 Rt. höhere Preise. — Umsätze in Blei von geringerer Bedeutung, es halten trotz geringer Nachfrage die Hütten eher auf höhere denn auf billigere Preise. Notirungen frei hier 6⅚—7 Rt. pr. Ctr., Spanisches 8½ Rt. — Kupfer fand wenig Begehr; einzelne Partien wurden zu vorwöchentlichen Preisen aus dem Markt genommen. Notirungen: Russisches Paschkow 42 Rt., Demidoff 37 Rt. pr. Ctr., von schwedischem Avidaberg käuflich 35 Rt., andere Sorten 34 Rt. bezahlt, englisches 32—32½ Rt. pr. Ctr. Kohlen. Bei dem vollständigen Betrieb unserer größeren Werke findet gute Waare, englische, westphälische wie auch schlesische Kohle schlanken Absatz. Preise unverändert.

Wolle.

Breslau, 13. Mai. (B.- u. H.-Z.) Seit unserem letzten Berichte befanden sich wieder mehrere einheimische und auswärtige Käufer im Markte, welche zusammen gegen 1500 Ctr. an sich gebracht haben. Es bestand dies Quantum größtentheils aus den geringen und mittelfeinen Gattungen und zwar russischen Rückenwäschen in den Fünfzigen, volhynischen und mittelfeinen polnischen Tuchwollen von 68—72 Rt., sowie Gerberwollen und Locken von 52—58 Rt. Eine Post Gerberlocken holte 34 Rt. und feine Charkower Kunstwäsche 90 Rt. Die Abnehmer waren zwei sächsische Häuser, sowie Händler und Fabrikanten aus der Provinz. Das Contractgeschäft war etwas ruhiger, da die gesteigerten Forderungen der Producenten fernere Abschlüsse vor der Hand unmöglich machen.

Schiffsnachrichten.

* Die Danziger Bark „Calypso", Capitän Hundt, ist laut Telegramm gestern glücklich von Gibraltar in Swansea angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. Mai 1864. Wind: Süden.

Angekommen: Schrick, Egbertus, Sunderland; Nye, Countes, Sunderland; Johnson, Coundon, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — de Vries, Catharine Maria, Liverpool, Güter. — Nielsen, Geerdina, Tvedestrand, Ballast.

Den 16. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Rasmussen, Elida, Hougesund, Heringe. Johnsen, Industrie, Fredrikshald, Ballast.

Gesegelt: Wischke, Hevelius, Grimsby; Beckmann, Wilhelmine, Liverpool; beide mit Holz.

Von der Rhede: Nielsen, Gerdina.

Den 17. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Watt, Father Mathew, Hamburg, Ballast. — Amie, Diligente, Bordeaux; Parlitz, Colberg (SD.), Stettin; beide mit Güter.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 14. Mai 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 6 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Andro, Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Otto u. Co., 41 — Wz.
Freiberg, L. Cohn u. Co., do., Stett., Saling, 16 L. 40 Schfl. Wz., 10 25 Rg.
Brzeszinski, Zlotkowicz, Pultusk, Danzig, 29 — do.
Schaffer, Strizower, Jaroslaw, do., 620 St. h. H., 1259 St. w. H., 182 12/15 L. Faßh., 2 L. 54 Schfl. Wz., 65 L. 46 Schfl. Rog., 3 57 Gerst.
Schwaß, Buggenhagen u. Co., Roswadow, Dzg., 862 St. h. H., 1073 St. w. H., 180 L. Faßh.
Redenz, Lauterbach, Przedborz, Stett., 2032 St. h. H., 914 St. w. H.
Silbermann, Gewölbe, Neuhof, Dzg., 794 St. w. H.
Ders., Borowski, do., do., 1565 St. w. H.
Summa: 60 Lst. 34 Schfl. Wz., 105 Lst. 11 Schfl. Rg., 3 L. 57 Schfl. Gerste.

In Abwesenheit von H. Rickert
der Verleger A. W. Kafemann in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
15	12	337,69	+ 17,9	S. schwach, hell und wolkig
16	8	338,82	+ 7,1	Nördl. do. bewölkt
	12	339,12	+ 10,1	Oestl. do. hell und schön.
17	8	341,94	+ 6,4	O. mäßig, do.
	12	342,50	+ 8,0	O. schwach do.

Aufruf.

Mit Recht ist die bisherige Thätigkeit jedes Patrioten für die im gegenwärtigen Feldzuge verwundeten und erkrankten Krieger zunächst darauf gerichtet gewesen, die Militairverwaltung in der Pflege der in den Lazarethen befindlichen Soldaten zu unterstützen und insbesondere denselben Erleichterung und Erquickung zu verschaffen.

Gestützt auf den lebhaft an den Tag tretenden patriotischen Sinn der geehrten Mitbürger, wage ich es, die freundliche Unterstützung der Mitbürger nach einer anderen Richtung hin anzurufen. Die Heilung und Herstellung der in den Lazarethen befindlichen Soldaten kann der Natur der Sache nach und bei noch so zweckmäßiger Einrichtung dieser Anstalten nur bis zu einem gewissen Punkte erfolgen, die vollständige Genesung und Kräftigung aber und die Wiedererlangung des Gebrauchs der verletzten Glieder, so wie der vollen Arbeits- und Dienstfähigkeit, wird bei Vielen erst nach einer längeren Erholung und Pflege in gesunder Luft auf dem Lande, ruhiger Umgebung überhaupt möglich sein, bei Anderen dadurch schneller gefördert werden.

Viele aber von denen, welche in Folge einer schweren Verwundung ihrer Körperkräfte erschöpft, oder durch die ungewöhnlichen Strapazen des Winterfeldzuges ihre Gesundheit erschüttert haben, finden in ihrer Heimath weder Mittel noch Gelegenheit, eine solche nothwendige Erholung sich zu verschaffen.

An alle Diejenigen, insbesondere an die Herren Gutsbesitzer, richte ich daher die dringende Bitte, **zur Aufnahme solcher Reconvalescenten,** je nach Bedürfniß auf einige Wochen oder Monate **sich bereit finden zu lassen,** denselben einen ruhigen Aufenthalt während der fürs Landleben jetzt so sehr günstigen Jahreszeit, kräftige, ländliche Nahrung und so weit nöthig, körperliche Pflege unentgeltlich zu gewähren.

Ueberzeugt, daß das Werk der pflegenden Fürsorge für die tapferen Brüder, die im Dienste des Königs und des Vaterlandes die Gesundheit willig auf das Spiel gesetzt haben, bei den Herren Gutsbesitzern freudigen Anklang finden und den erschöpften, ruhebedürftigen Kriegern, friedliche Stätte der Erholung willig geboten werden wird.

Aufnahme-Offerten, bei Angabe der Zahl der Aufzunehmenden und der Dauer des zu gewährenden Aufenthaltes, bitte ich baldmöglichst einzusenden.

Schnelle ist in diesem Falle mehr wie doppelte Hilfe.

J. Stelter in Pr. Stargardt.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Kl. Malsau, d. 17. Mai 1864.
Friedrich Flemming.
Rosa Flemming,
[2302] geb. Klawitter.

Meine heute stattgefundene Verlobung mit Fräulein **Marie Unbescheiden,** einzige Tochter des Kaufmanns Herrn **Heinrich Unbescheiden** in Hamburg, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Hamburg, am 13. Mai 1864.
Paul Louis Lietzmann,
[2297] Danzig.

Die am 15. d. M. vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter **Elise** mit Herrn **Wilhelm Kullmann,** zeige hiermit ergebenst an. [2293]
Th. Spitzhuth und Frau.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Ruhm** aus Tiegenhof, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neuteich, den 15 Mai 1864.
M. Schneidemühl und Frau.

Charlotte Schneidemühl, Neuteich.
Moritz Ruhm, Tiegenhof,
Verlobte. [2317]

Montag, den 20. April/2. Mai wurde in Tiflis meine liebe Frau **Marie,** geborne **v. Brandt**, 10 Uhr Vormittags von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
[2295] **Gustav Radde.**

Heute wurde meine Frau, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.
Maczkau, den 15. Mai 1864.
[2273] **Fritz Röpell.**

Am 15. d. M., Morgens 3 Uhr, wurde uns ein Sohn geboren.
Krogoll nebst Frau.
[2281] Ober-Steuer-Controleur.

Meine Tochter **Cathinka** verschied am 9. Mai d. Jahres und widme ich diese Anzeige allen Verwandten und Theilnehmenden.
[2289] **v. Zitzewitz** in Willkehelen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der General-Versammlung festgestellten Normen, welche in Zukunft bei Käufen und Verkäufen von Getreide am hiesigen Orte maaßgebend sein sollen, nunmehr durch den Druck vervielfältigt sind, und in unserem Bureau Hundegasse No. 95 à 2½ Sgr. pro Exemplar in Empfang genommen werden können.

Ueberzeugt, daß die Herren Getreidehändler Willens sind, die vereinbarten Bestimmungen in das Geschäftsleben einzuführen, haben wir die Mäkler mit der Anweisung versehen, in ihren Schlußscheinen, falls die Contrahenten nicht anders bestimmen, die Clausel aufzunehmen, daß das Geschäft unter den an der Börse giltigen allgemeinen Kauf- und Verkaufs-Bedingungen abgeschlossen werde. [2310]

Danzig, den 14. Mai 1864.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. v. Frantzius. Bischof.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 23. Juni 1854 ausgegebenen Kreis-Obligationen erster Emission des Graudenzer und des Strasburger Kreises im Betrage von 31,000 Thlr. sind die nachbenannten Obligationen, sowohl des Graudenzer als des Straßburger Kreises zur Tilgung im Jahre 1864 ausgeloost worden:
à 100 Thlr. Nro. 29. 65. und 90.
à 50 Thlr. Nro. 20. 39. 59. und 100.
à 25 Thlr. Nro. 31. 62. 90. 99. und 147.

Die Inhaber dieser Kreis-Obligationen werden aufgefordert, vom 1. Juli 1864 ab den Nennwerth derselben nebst den bis dahin fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Kreisobligationen und der Coupons bei der Kreis-Kommunal-Kasse in Graudenz resp. Strasburg zu erheben.

Von dem genannten Verfalltage ab tragen die ausgeloosten Obligationen keine Zinsen mehr.
Graudenz, den 8. März 1864. [2282]
Die ständische Chaussee-Verwaltungs-Commission des Graudenzer und Strasburger Kreises.

Ohrenärztliche Correspondenz

von Dr. **O. Heinrich,** wichtig für Schwerhörige, Ohrenkranke ꝛc., rationelle Behandlung. Prospecte gratis d. **Illgen & Fort** in Leipzig.

Verlag von **F. W. Otto** in Erfurt:

Post-Handbuch,

enthaltend **das Nothwendige** der **Preussischen Post-Porto-Tarife und Postgesetze.**

Zum Gebrauche bei der **Correspondenz** sowohl als bei der **Packetversendung,** nach amtlichen Quellen übersichtlich zusammengestellt von

J. O. Otto.

Elegant cartonnirt. Preis 15 Sgr.

Inhalt:
1) Verzeichniss sämmtlicher Orte des In- und Auslandes, bei denen eine nähere Bezeichnung dringend geboten ist.
2) Post-Porto-Tarif für Briefe, Kreuzbänder u. Waarenproben von Preussen aus nach allen Ländern der Welt.
3) Fahrpost-Portotarif für den preussischen internen Postverkehr.
4) Genaue Angabe der Verpackungsart, Begleit-Adressen und Declarationen für Packete nach dem Ausland.
5) Vergleichende Uebersicht der Portosätze in den gesammten europäischen Staaten.

Als besondere Kapitel sind behandelt: Die Adresse — Gewöhnliche Briefe — Recommandirte Briefe — Waarenproben und Muster — Kreuzband-Sendungen — Frankirung — Briefe mit declarirtem Werthe — Baare Einzahlungen — Vorschuss-Sendungen — Gelder und Päckereien aller Art — Begleitbrief, Signatur, Verpackung, Verschluss, Frankirung. — Anhang: Ueber Garantie und Haft-Pflicht der Post-Anstalten. Mit vollständigem Materien-Register.

Vorräthig **in allen Preussischen Buchhandlungen.** (2279)

Ein Schank- und Victualiengeschäft in einer lebhaften Straße, mit vollständiger Ladeneinrichtung ist sofort zu verpachten. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter Nr. 2294.

Ein am Markte sehr vortheilhaft gelegenes Material- und Colonial-Waarengeschäft, nebst Wein- und Billardstube und Schankgerechtigkeit, mit den dazu gehörigen Räumlichkeiten, als Stallungen, Keller, Hofplatz u. s. w. enthaltend, soll vom 1. Juli d. J. verpachtet werden.
Pachtliebhaber erhalten nähere Auskunft bei der Wittwe **Marie v. Czarnowska**
(2275) in Berent.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe und Bodenmischung ertheilt zuverlässige Auskunft **Rob. Jacobi,** Breitg. 64.

Eine Besitzung von 6—800 Morgen Areal wird zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften unter Chiffre D. F. 1911 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft
zu Erfurt.

Zur Annahme von Versicherungen bei dieser im Jahre 1845 gegründeten und **unbedingt vollständige Entschädigung** garantirenden Gesellschaft empfiehlt sich der unterzeichnete zur **sofortigen** Ausfertigung der Policen ermächtigte General-Agent

Hermann Pape,
[2304] Buttermarkt 40.

Mit dem 15. d. M. haben wir durch ein offenes Detail-Geschäft unser seit 1½ Jahren bestehendes Cigarren- und Tabacks-Geschäft erweitert, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Danzig, den 18. Mai 1864.
(2303) **Gebr. Wetzel.**

Flügel-Pianofortes, welche sich durch Eleganz und vorzüglichen Ton auszeichnen, empfiehlt zu soliden Preisen
3. Damm 3. G. Ziegler, 3. Damm 3.

Ca. 250 Schock Weidenfaschinen sollen am 23. d. M. c. Vormittags 10 Uhr im Groddek'schen Gasthause zu Kl. Falkenau öffentlich meistbietend verkauft werden.
Ziehm-Liebenau,
[2287] Deich-Hauptmann.

Engl. cryst. Soda billig zu haben Jopeng. 57.

Frisch eingekochte Himbeer-

und Apfelsinen-Limonaden-Essenzen in 1/1, ½ Champagnerflaschen, à 18 und 9 Sgr., in kleineren Flaschen à 3½ Sgr. (incl.) Für Wiederverkäufer und Trinkhallen im Centner billigst, empfiehlt **E. H. Nötzel.** [2309]

Vorzüglich schönes **Braunroth und Sammetroth** verkauft billig
J. C. Gelhorn.

Petroleum-Fässer

werden gekauft Hundegasse 92. [2301]

Ein großer eleganter Saal, mit auch ohne Möbel, b. z. verm. Näh. Langg. 35, 1 Tr.

Es wird in der Heil. Geistgasse, Frauengasse oder Jopen- und Brodbänkeugasse ein Haus mit ca. 5 geräumigen hohen Zimmern, im guten baulichen Zustande, ohne Einmischung eines Dritten, zu kaufen gesucht. Reflectirende Verkäufer wollen ihre Adresse in der Langgasse 38 im Laden abgeben. (2305)

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 130. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei
[2230] **E. v. Tadden** in Dirschau.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich wiederum meinen Leder-Ausschnitt mit der Versicherung, die billigsten Preise zu stellen. Dies dient den Herren Schuhmachern zur gefälligen Nachricht. [2189

Wolf Goldstein,
Breitgasse 24.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc.
Ganze Packete zu 8 Sgr. Halbe Packete zu 5 Sgr. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei **Gustav Seiltz,** Hundegasse 21. und **C. Ziemssen,** Langgasse 55. [2208]

Chemisches Laboratorium.

Landwirthe und Gewerbetreibende mache ich auf mein chemisches Laboratorium aufmerksam, in welchem alle chemischen und technischen Arbeiten, die auf Gewerbe und Landwirthschaft Bezug haben, ausgeführt werden.
Unterricht an Landwirthe und Gewerbetreibende wird jederzeit ertheilt. [1586]
Dr. **Dullo** in Berlin. 63 A. Jägerstraße.

Sämmtliche Ohrenkrankheiten

werden von
Dr. Otto Heinrich,
Specialisten in diesem Fache, [9816]
auf rationellem Wege, auch **brieflich** behandelt. Prospecte sind durch das **Annoncenbureau** von **Illgen & Fort** in Leipzig zu beziehen.

Reitschule in Marienburg.
Den 25., 26., 27. d. Mts. stehen in meiner Reitschule einige 50 Luxus (Reit- und Wagen-) Pferde zum Verkauf.
Marienburg, den 17. Mai 64.
[2277] **v. Massenbach.**

Salzungen,

das kräftigste Soolbad im Herzogthum Sachsen-Meiningen, an der Werra-Bahn gelegen, ist vom 15. Mai bis Ende September eröffnet. [1744]

Die
Wasser-Heil-Anstalt
Eckerberg bei Stettin
mit dem [1248]
römischen Bade

nimmt Kranke jeder Art auf. Durch das römische Bad wird die Kur bedeutend beschleunigt.
J. Vick, Arzt und Besitzer der Anstalt.

Gouvernanten und Bonnen aus der franz. Schweiz, mit guten Empfehlungen, weist nach **F. Priew,** Königsberg i. Pr., Unter Rallberg No. 12. [2206]

Ein unverheiratheter Landwirth in den 30er Jahren, der große Besitzungen administrirt, sucht von Johanni d. J. ab bei einer Cautionsstellung von 4000 Rt. eine Administration oder Oberinspection. Gefällige Zuschriften unter Chiffre E. B. 1911 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein Mädchen, welches in einer renommirten Putzhandlung fungirte, wünscht in einem ähnlichen oder Tapisserie-Weißwaaren und dergleichen Geschäft, als Verkäuferin placirt zu werden. Nach Wunsch wird Caution gestellt. Geneigte Offerten beliebe man unter Chiffre H. F. 2273 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Auf Kalitten bei Liebemühl O.-Pr. wird ein tüchtiger Inspector, (verheirathet oder unverheirathet) gesucht. Brennereibetrieb. Eintritt sofort. Offerten franco. (2290)

Ein junger Mann, der 3 Jahre in einer Wirthschaft gewesen, sucht eine andere Stelle. Brieflich zu erfragen unter C. R. poste restante Quittainen bei Pr. Holland. (2291)

Für unser Manufactur und Modewaaren-Geschäft suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen jungen Mann, gewandten Verkäufer; indeß können nur persönliche Vorstellungen berücksichtigen.
Königsberg i. P.
[2292] **Salomon & Berliner.**

Zum Gebrauch einer Badekur werde ich von Sonnabend den 4. Juni bis Mitte Juli verreisen, und wird mich während meiner Abwesenheit mein Assistent in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr vertreten.
Danzig, im Mai 1864.
von Hertzberg,
[2067] Hof-Zahnarzt.



Donnerstag, den 19. Mai cr.,
Morgens 5 Uhr,
fährt Dampfboot **„Julius Born"** direct von **Danzig** via **Tiegenhof** nach **Königsberg.**
Personen und Güter werden billig und prompt befördert. Ankunft in Königsberg an demselben Tage zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags.
Auskunft ertheilen die Herren **Ballerstädt & Co.** in Danzig.
Elbing, im Mai 1864.
[2298] **Jacob Riesen.**

Victoria-Theater.

Mittwoch den 18. Mai. Bruder Liederlich. Posse in 3 Akten von Pohl. [2307]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2423 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 17. Mai 1864.

In dem Concuse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Borne** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **4. Juni 1864** einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 27. Juni 1864,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Weitzenmiller** im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **Knorr**, Rechtsanwalt **Rehbein** und Rechtsanwalt **Schmidt** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Culm, den 15. April 1864.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. [1541]

In dem Concurse über das Vermögen des Lederhändlers Michaelis **Hopp** hier, in Firma M. **Hopp**, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **21. Juni 1864** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 29. Juni c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Caspar** im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Roepell**, **Schönau** und Justizrath **Walter** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 12. Mai 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [2268]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Liebermann **Goldstein** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **30. Juni 1864** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. **April** cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 15. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Busenitz** im Terminszimmer No. 14 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schönau**, Justizräthe **Besthorn** und **Breitenbach** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 2. Mai 1864.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. [2052]

Bekanntmachung.

Die Theilung des Nachlasses des am 11. Februar 1848 verstorbenen hiesigen Medizinal-Raths Dr. Samuel Otto Theodor **Blume** und seiner am 27. Mai 1862 verstorbenen Ehefrau Karoline Henriette geb. Berendt, steht bevor, was den unbekannten Nachlaß Gläubigern nach § 137, 138, Tit. 17, Th. 1 des Allg. Land-Rechts hierdurch bekannt gemacht wird.

Danzig, den 3. Mai 1864. [2271]

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post-D. **BREMEN,**	Capt. **C. Meyer,**	Sonntag, 22. Mai.
do. **HANSA,**	„ **H. J. v. Santen,**	Sonntag, 5. Juni.
do. **AMERICA,**	„ **H. Wessels,**	Sonntag, 19. Juni.
do. **NEWYORK,**	„ **G. Wenke,**	Sonnabend, 2. Juli.
do. **BREMEN,**	„ **C. Meyer,**	Sonnabend, 16. Juli.

Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 100 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s resp. £ 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren General-Agenten **Constantin Eisenstein**, Invalidenstr. 82. — **A. von Jasmund**, Major a. D., Landsbergerstr. 21. — **H. C. Platzmann**, Louisenstraße 2. — in **Berent** Herr **E. L. Sodewasser.**

[1870] **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bremen, 1864. **Cäsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

Ultrajectum,
Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft
in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien alle Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** 2c., Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

J. C. Bernicke, Heiligegeistgasse 91,
R. Block, 3. Damm 8.

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
[4928] Poggenpfuhl 79.

Die neue Wäsche-Fabrik
und
LEINEN-HANDLUNG
en gros und en détail von
Magnus Eisenstädt,

Langgasse No. 17, empfiehlt ergebenst

Bielefelder, Herrenhuter, Irisch- und Schlesisch-Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischtücher, Servietten, Shirting, Chiffon, Satin, Piqué, Strümpfe, Socken, Corsets, Crinolinen, in großer Auswahl zu billigen aber festen Preisen.

Das Lager
fertiger, sehr gut genähter, schön sitzender

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

Beinkleider, Negligé-Jacken und -Hauben 2c.,

ist stets aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe ganz besonders der gütigen Beachtung.

Durch mein seit mehreren Jahren bestehendes Engros-Geschäft bin ich noch im Besitz eines großen Lagers vorjähriger Leinewand und Shirting und daher im Stande, jedes Stück Waare um 1 bis 2 *Rt.* billiger abzugeben als gegenwärtige Fabrikpreise es gestatten.

Bei Bestellungen von außerhalb auf Oberhemden bitte ich, um solche gleich passend senden zu können, die Halsweite nebst Angabe der Kragen-Façon beizufügen. [1968]

Meinen geehrten Weinabnehmern diene zur Nachricht, daß ich außer den bisher geführten Ungarweinen, vom heutigen Tage ab, einen dunkel rubinfarbigen rothen Ober-Ungarwein vom Egidiberge zum Verkauf stelle. Derselbe gehört zu den vorzüglichsten Rothweinen Ungarns 1857r Jahrganges und empfehle denselben in großen Flaschen à 22 *Sgr.* 6 *Pf.*, sowohl in einzelnen Flaschen als auch in Parthieen nur gegen Comptant. Auswärtige Bestellungen, bei denen Verpackung billigst berechnet wird, erbitte frankirt.

Johannes Krause,
Danzig, den 14. Mai 1864. Jopeng. 46. am Pfarrhofe. [2244]

Preise des Lotterie-Antheil-Comtoirs von
Max Dannemann, Hundegasse 126,

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/128
3 *Rt.* 20 *Sgr.*	1 *Rt.* 28½ *Sgr.*	1 *Rt.*	15 *Sgr.*	7½ *Sgr.*	3¾ *Sgr.*

[2192]

Das Vereins-Sool-Bad Colberg,

Eröffnung am 15. Mai,

verabfolgt täglich **Sool-, Schwefel-, Moor- und Dampf-Bäder** und (in der Trinkhalle) alle Arten **Mineral-Brunnen u. Molken.**

Ebenso während des ganzen Jahres **Mutterlaugensalz.** Auch befinden sich in der Anstalt 30 Logierzimmer, mit und ohne Cabinet, welche vollständig möblirt pro Woche zu 3, 4, 5, und 6 *Rt.* vermiethet werden. Die Unterzeichneten, sowie der Inspector des Bades, Herr **Grenzdörfer**, ertheilen jede gewünschte Auskunft. **Die Seebäder werddn am 15. Juni eröffnet.**

Die Direction.
A. H. Gese. R. Müller. Dr. Bodenstein.
Dr. v. Bünau. Dr. Hirschfeld.

Bad Wildungen.

Die berühmten Wildunger Mineralwasser, deren specifische Heilkräfte gegen Stein und **Grieß, Blasenkatarrh** 2c. **Blasenhämorrhoiden, Blasenkrampf** 2c., wegen **Krankheiten der Geschlechtsorgane, fehlerhafte Menstruation, Bleichsucht, Impotenz, Sterilität 2c.,** allgemein bekannt sind, werden in Flaschen mit dem Stempel „Wildunger Wasser" und mit Brandzeichen unter dem Kork versendet.

Die durch ihre Eisenhaltigkeit und viele Kohlensäure sehr nervenstärkenden Bäder werden vom **20. Mai** an abgegeben.

Da sich die **künstlichen Wildunger Wasser** als **ganz unwirksam** erwiesen haben, so hat die Versendung der **natürlichen** Wildunger Wasser so zugenommen, daß um zeitige Einsendung der Bestellungen an die Brunnen-Inspection ersucht wird, welche auch sonstige Auskunft wegen Logis 2c. ertheilt.

Anmerkung. Während der **Hauptkur, vom 1. Juli bis 15. August,** tritt für das hiesige Bade-Logirhaus eine angemessene Erhöhung der Zimmer-Miethspreise ein. [1387]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Moldenhauer** zu Strasburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **8. Juni cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden

Der Termin zur Prüfung aller nach dem 16. **April cr.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. Juni 1864,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath von **Werthern** im Terminszimmer No. 2 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schüßler** und **Jaquet** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Strasburg in Wstpr., den 6. Mai 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [2119]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns L. **Lewin**, im Firma L. **Lewin & Comp.** zu Marienwerder werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **11. Juni 1864** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 29. Juni 1864,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Wendisch** im Verhandlungs-Zimmer No. 7 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Geheime Justiz-Rath **Schmidt**, die Justiz-Räthe **Kranz**, **Eyser**, **Wagner** und die Rechts-Anwälte Dr. **Hambrook**, **Baumann**, **Lewald** hier und **Graeber** in Mewe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 13 Mai 1864.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2278]
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Das auf der Rechtsstadt in der Melzergasse, unter der Servis-Bezeichnung No. 7 belegene, der Stadtcommune zugehörige Grundstück, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhause nebst Wagenremise und Hofraum, soll in öffentlicher Licitation verkauft werden. Hiezu haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 21. Mai cr.,
Vormittags um 11 Uhr,

zu welchem von 1 Uhr Nachmittags ab neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, im Rathhause hieselbst, vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath **Strauß** angesetzt und laden Kauflustige dazu ein.

Nach Schluß des Termins werden Nachgebote nicht weiter angenommen.

Die Verkaufsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden, sind aber auch vorher schon in unserem 3. Geschäfts-Bureau einzusehen.

Danzig, den 22. April 1864. [1763]

Der Magistrat.

Von der Königlichen Regierung geprüfte, feuersichere, asphaltirte Dachpappen, Dachfilz, so wie alle anderen Dachdeckmaterialien aus der Fabrik des Herrn D. Eppenstein in Berlin erhielt ich wiederum in Commission und offerire ich Dachpappe bester Qualität mit 3 *Rt.* pro 150 □-Fuß.

[2000] **Th. Kirsten,**
Frauengasse 31.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels des **Krüsy-Altherr,** Bruchartzt in **Gais**, Canton Appenzell in der **Schweiz** überzeugen will, kann bei **der Exped. dieser Ztg. ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.** [105]

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreisgericht zu Pr. Stargardt,

den 8. Mai 1864.

Das von dem Mathias Lewicki mittelst Adjudications-Bescheides de publ. den 21. März a. c. erstandenen Grundstück Ponezau No. 12 ausschließlich folgender von ihm nicht miterkauften Qualitäten:

a) der im Dorfe belegenen Kathe und des daneben belegenen Ställchens,
b) eines im Dorfe belegenen Gartenstücks von 1 preuß. Morgen 52 Ruthen,

abgeschätzt auf 3100 Rt. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III einzusehenden Taxe, soll

am 29. August 1864,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Eigenthümer des zu resubhastirenden Grundstücks wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2238]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Ich empfehle mein wieder sehr vergrößertes

Musikalien-Leih-Institut

einem musikliebenden Publikum zur gewogentlichen Benutzung.

Die Bedingungen sind wie bekannt, so günstig als möglich, **Neuheit der Musikalien, rasche Beschaffung derselben, so wie die größeste Reichhaltigkeit, sind meine Hauptprincipien.**

Der Catalog meines Instituts ist jetzt vollständig erschienen. [3384]

Constantin Ziemssen,

Buch- u. Musikalienhandlung.

Die Thuringia in Erfurt

versichert **Gebäude, Mobiliar, Inventar, Einschnitt** und **Waaren** in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien. Den **Hypothekengläubigern** gewährt sie besondern Schutz.

Sie schließt **Lebensversicherungen** aller Art zu den liberalsten Bedingungen und den **anerkannt billigsten Prämien.**

Land- und **Wasser-Transportversicherungen** werden zu den günstigsten Bedingungen vermittelt.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft die unterzeichnete Hauptagentur, so wie die Agenten

Secretair **Sielaff**, Danzig, Fleischergasse 88 und Ohra No. 274,
Fr. Sczersputowski jun., Danzig, Reitbahn 13,
Alb. Peters, Danzig, Röpergasse 12.
Siewert in Ludolphine bei Zoppot,
David Gabriel in Elbing,
Arnold Wolfeil in Elbing,
L. Alsleben in Neustadt,
A. Kleszczynski in Berent,
Secretair **Tormann** in Marienburg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretair **C. G. Zauder** in Mewe,
Franz Rettig in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
Carl Braun in Graudenz,
Secretair **Nürnberg** in Riesenburg,
Rendant **Weber** in Christburg. [9683]

Die Haupt-Agentur,

Biber & Henkler,

Brodbänkengasse No. 13.

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:

W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
Lehrer **L. F. Schultz**, Vorstädtscher Graben 59,
Kaufm. **Rob. Arendt**, Burgstrasse 19,
so wie die Haupt-Agentur:
[167] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Ein in der besten Lage Danzigs eingerichtetes **Hotel** mit vorzüglich eingerichteten Restaurations-Lokalitäten, mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, soll Umstände halber sofort verpachtet werden.

Es sind zur Uebernahme des Geschäfts ca. 1500 Rt. erforderlich, da sämmtliches Inventar und Waaren-Vorräthe mitgekauft werden müssen.

Hierauf Refl. bel. ihre Adr. unter **P. 2191** in der Exp. d. Ztg. einzur.

Die Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen

von

C. Lächelin,

Wallgasse No. 7.

empfiehlt ihre Grignon-Pflüge zu 10 Rt., verbesserte amerikanische Pflüge zu 9 Rt., Kartoffelpflüge mit stellbaren Streichbrettern zu 6 Rt., Häufelpflüge mit do. 10 Rt., Schrotmühlen mit 2füßigen Steinen zu 90 Rt. [2184]

Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist.

Daß gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzbierfabrikanten **Johann Hoff** criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten des Hoflieferanten **Joh. Hoff** gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen **Johann Hoff** auf § 269 des Strafgesetzbuchs unter Anklage zu stellen, weil er seine Waaren fälschlich ebenso bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte **Johann Hoff.** Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunalserkenntnisse und da der neue **Johann Hoff** unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus dieser Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafte Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts ans Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextraktfabrikanten **Johann Hoff**, seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versucher nahet und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserm Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserm Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7 eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung soll darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todtzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weitern Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit Constantinopolitanische Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubeutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war beim Militair längere Zeit Lazarethgehilfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medicinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee.' Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht ins Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich ins Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Beförderten Hilfe das Getränk brauen könne Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehilfe den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt" trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er wo möglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder", als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos" nach seiner Manier zu leben — das Schlachtfeld seinem Namensvetter dem Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1, überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das Entstehen jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die Dreistigkeit zu betrachten, welche zur Täuschung des Königsberger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr Nichts zurücksinke.

Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hilfs-Quelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hilfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat, wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22. März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant Weth, Charitéstr. 10, welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat."

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeb. um nochmalige Uebersendung 2c."

„Mit vorzüglichster Hochachtung von Hacke, Premier-Lieutenant, Alte Jacobsstraße 64."

An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1, hierselbst.

NB. In Königsberg ist das Malzextrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des **Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1, nur ächt** zu haben in seiner alleinigen **Filiale und Haupt-Niederlage, Brodbänkenstrasse 4 u. 5,** und bei Herrn **Bernhard Haase**, Steindamm 110.

A. Fast, Langenmarkt 34, alleiniger Inhaber des General-Depot für Danzig und Umgegend, der allein ächten Fabrikate des Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Maschinen-Markt in Königsberg.

An den Tagen des Pferde-Markts, am 30. und 31. Mai und 1 Juni, findet auf dem Platze zwischen der Kuirassier-Caserne und dem Tragheimer Thor, zugleich mit dem Markte für edles Zuchtvieh, eine **Ausstellung von land- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen** Statt.

Standgeld ist Seitens der Herren Aussteller nicht zu entrichten; sollten dieselben aber **Bedachung** (Bretterdach) wünschen, so ist die bezügl. Bestellung mit Angabe des gewünschten Flächeninhalts bis zum 20. Mai bei dem Generalsecretair **Hausburg** in Königsberg, Sackheim No. 38., zu machen. Das Dach wird den Herren Ausstellern mit 1 Sgr. 6 Pf. pr. □Fuß berechnet.

Die Ausstellungs-Objecte müssen den 29. Mai auf den Platz gebracht werden. [2265]

Die Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg bei Berlin**, unter ärztl. Leitung des **Dr. Ed. Preiß**, nimmt das ganze Jahr hindurch Kranke aller Art in Pension.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Anstalts-Arzt in vielen Krankheiten z. B. **Asthma**, Gesichtsschmerz, alte Wechselfieber u. s. w. weit raschere Erfolge, als bisher möglich waren, erzielt, worüber dessen Schriften, besond. seine „Physiologische Untersuchung über die Wirkung des kalten Wassers im Bereiche des Nervensystems 2c." (bei **Rücker & Püchler**, Berlin) Aufklärung giebt. [1490]

Verkauf von Brennerei-Utensilien.

Wegen gänzlicher Aufgabe der Brennerei sollen in Ponchott bei Wrotzk sämmtliche Brennerei-Utensilien verkauft werden.

Dieselben bestehen namentlich in: 1 eis. D.-Kessel, 17½' lang, 4½' D. von Borsig—Moabit erb., zu 3½ atm. Dr. concess., erst seit Herbst im Betrieb, 1 kupf. Wechsel-Apparat, neuest. Construct., v. Schulz—Chodziesen erb., seit December im Betr., ders. treibt jetzt mit Torffeuer 9000 Qu. Maische in 8—10 St. ab, 10 Gähr-Bott., durchschnittl. v. 2905 Qu. Inh., 9 Hefenp., 3 kupf. M.-Hef.-Eim., vorm. Bott., mit Rührwerk, Kühlschiff, Maisch- und Wasser-Res., Quell-Bott., 2 Kart.-D.-Fäss., neuer Kart.-Quetsche, 1 neue und 1 alte Malz-Qu., div. Pumpen und sonst. Zubehör.

Der Verkauf findet im Ganzen oder einzeln statt. Kauflustige haben jetzt noch Gelegenheit, die Brennerei im Betriebe zu sehen. Die Abnahme kann sofort nach beendigtem Betriebe, wahrscheinlich Mitte Juni, stattfinden. Sichern Käufern soll Stundung d. Kaufg. gewährt werden.

Post-Stat. Wrotzk ½ M. entf., Eisenbahn-Stat. Thorn 6½ M., Warlubien 8 M. [2135]

מצבות

Grab-Denkmäler

sind vorräthig.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:

Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [440]

Rosenthal,

Steinmetz, Danzig,

No. 8. Langgarten No. 8.

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]
Comptoir, Jopengasse 66.

Die Maschinen-Papier- und Dachpappenfabrik von

F. A. Teichgräber

in Zuckau bei Danzig,

empfiehlt ihre **feuersicheren, asphaltirten Dachpappen, sowie sämmtliche Deckmaterialien,** in anerkannt bester Qualität und übernimmt auch das Eindecken von Dächern unter ihrer Garantie. Preis-Courante stehen auf frankirte Anfragen franco und gratis zu Diensten.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,

in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn
Hermann Pape, Buttermarkt 40

Rugener Schlemmkreide, 19 Sgr. pro Br.-Ctr. bei Abnahme von einem Fasse, franco Danzig vor die Thüre, empfiehlt [2237]
Carl Hoppe in Neufahrwasser.

Sämmtliche **Colonial- u. Material-Waaren** empfiehlt zu den billigsten Preisen bei guter Waare und reeller Bedienung
2249] **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Den geehrten Sommergästen wie Nachbarn empfehle **geschlagen u. ungeschlagen Holz** zu billigsten Preisen [2249]
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

In meinem Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft, welches an Sonn- und Feiertagen geschlossen ist, findet ein Lehrling, mosaischen Glaubens, der **polnischen** Sprache mächtig, **sofort** Aufnahme. [2034]
Neuenburg, den 5. Mai 1864.
L. Jacoby.

Fabrik-Directorposten vacant.

Bei einem dicht bei Berlin belegenen ausgedehnten Fabriketablissement (Gießerei, Walzwerk etc.) ist **die mit bis 1000 Rt. Jahreseinkommen dotirte Stelle eines Directors** vacant geworden und durch einen umsichtigen gebildeten sichern Mann, der sich einem solchen größern Posten gewachsen fühlt, auf die Dauer wieder zu besetzen. Außer der Oberleitung des Etablissements ist noch die nöthige Cassen- u. Buchführung der Fabrik zu übernehmen, auch muß der Betreffende den Herrn Besitzer vollständig vertreten können. **Spezielle technische oder sonstige Fachkenntnisse sind nicht erforderlich.** Gefällige Offerten nimmt im Auftrage entgegen **A. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24. (2194)

In meinem Tuch-, Manufactur- und Garderobe-Geschäft findet ein Lehrling sofort Aufnahme.
Riesenburg, d. 10. Mai 1864.
[2167] **L. Hirschberg.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.